

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1 M., mit Frachtlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 km-Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.05 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Verantwortlicher Hr. Dr.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1. Spalte, Zeile auf gewöhnl. Schrift, oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 J., bei mehrmaliger Entsprechung halbt.

Mit dem Württembergischen und Schwäb. Volksrecht.

Nr. 301

Nagold, Montag den 24. Dezember

1908

Die nächste Ausgabe des Blattes erfolgt am Donnerstag.

Bestellungen für das I. Quartal 1907

auf den täglich erscheinenden Gesellschafter mit dem Pflaundersbüchlein und dem zweimal monatlich erscheinenden Schwäbischen Landwirt werden fortwährend von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen.

Bekanntmachung betreffend die Reichstagswahl.

Den Schultheißenämtern gehen unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 19. d. Mts. — Gef. Nr. 298 — die nachstehend bezeichneten Formulare für die Reichstagswahl zu:

- Form. Nr. 1 Stellbogen z. Wählerliste (Hauptexemplar),
- 2 die. (zweites Exemplar),
- 3 Aufhangbogen am das Hauptexemplar der Wählerliste,
- 4 desgl. an das zweite Exemplar der Wählerliste,
- 5 Einlagebogen zur Wählerliste,
- 6 Plakat zum Aufschlag am Rathaus, betr. Auflegung der Wählerliste,
- 7 Requisitionsscheine der Schultheißenämter betr. Erkundigung über die Wahlberechtigten.

Die Wählerlisten sind nun unbedinglich anzustellen. Zur Beachtung hierbei gehen den Schultheißenämtern zugleich die Wählerlisten für die Landtagswahl zu, welche bis auf weitere Befehle dort zu verbleiben haben.

Die Herren Ortsvorsteher haben sich sofort zu überzeugen, daß diese Formulare ihnen vollständig zugekommen sind und im Ausnahmefall unbedinglich hierher Anzeige zu machen.

Die zur Reichstagswahl weiter erforderlichen Formulare folgen in Kürze nach.

Nagold, den 22. Dezember 1906. R. Oberamt, Ritter.

Au die R. Ortsschulinspektorate.

In den ersten Tagen des Jahres wird ein von der Handelskammer Keitlingen herausgegebenes Schriftchen „zur Berufswahl“ den Ortsschulinspektoren zwecks Verteilung an die im Frühjahr zur Schullehrerprüfung kommenden Knaben zugehen.

„s Christkinde“ bei der „Schneider-Mutter“.

(Nachdruck verboten.)

von Hermine Billinger. (Schluß.)

„Nun aber kommt etwas Gutes, das ein Trost für Deine alte Lage sein wird, liebe Mutter, es war nämlich wie verhängt und hat mir nie keine Ruhe gelassen daß gerade 's Bencele, die doch unsere jüngste ist, es immer so schlecht getroffen hat zuerst bei der Frau von Dord, die mir doch auf den ersten Blick so fornehm dorkam daß ich ihr alles glaubt, wie sie mir gesagt, sie habe immer Besorgnis und so viel Unglück als fort, einmal sechs mal in einem Vierteljahr und nicht als Kind. Ganz duseelig hat sie mich geschwächt. Da ist dann 's Bencele auch im Anfang recht vergnügt gewesen und ganz stolz weil ihr die gnädig Frau so viel erzählt hat und sie so familiär behandelt. Ueber ein solches kommt's mir spät abends und tut ganz verzweifelt, daß ich lang nichts raus krieg, und endlich sag's, die gnädig Frau sei ins Konzert und sie heb ihr müssen hüten auf dem Budei das Kleid zu ludyen 27 Ruchp, und jaß wie sie oben angekommen sei, hab sie einen Knopf vergessen gehabt, worauf ihr die gnädig Frau lante Schimpfnamen gegeben und eine Ohrfeige. Und das Bencele hat fürchtig gehaut und getan und daß ihm noch kein Mensch eine Ohrfeige gegeben als die Mutter, und es sei ihm gegen die Ehr. Ich hab in's mein gered was ich hab können, daß es wieder klären ist, und die gnädig Frau ist auch wieder ganz gut und zutunlich worden, bis daß dem Bencele das Fleisch nicht mehr geraten, da hat sie's gleich wieder gehauen und ihm eine heiße Kartoffel ins Aug geschmissen, daß es entzündet war. Da hab ich's in Gottes Namen weg getan und zu

Ich bitte deshalb um umgehende Mitteilung der Zahl dieser Schüler. Altensteig-Dorf, 23. Dez. 1906. R. Bezirksschulinspektorat: Schott.

Stille Nacht.

Von Joseph Hauff.

So stille rings! — Nur ferne Gloden . . . ! — Sie gehen so felerlich und sacht, Und auf geheimnisvollen Sothen Liehen Gottes schillerweiße Floden Gleich irren Sternen durch die Nacht.

Und wie sie fallen, Licht und Lote, Wie Wunder sich an Wunder nicht. Erschleht mit brünnlichem Gelohe Im weiten Feld die Christuskrose, Ein hebrer Bander, ihr Gesicht.

Und wo sie blüht im stillen Grunde, Noch halb im Silberneue verdeckt, Da wird so andachtsvoll die Kunde, Und flüsternd raunt's von Mund zu Munde: „Die Christuskrose ist erweckt!“

Da geht ein Strich durch Wald und Heide, Ein Schenken schneit um Hof und Hant; Die Fichte steht im Silberleibe Und haucht im blühenden Gesichte Des Weihnacht's saße Wolke an.

Dahin der Erden Rot und Bongen, Auf's neue grün was längt verborrt; Die stille Hoffnung kommt gegangen Und läßt von den vergangnen Bongen Die Tränen herben Selbes fort.

Und wenn sie schon die Tage reigen, Wenn längt die goldne Zeit verrann — Noch einmal und mit hel'gem Schweigen Aus Lichtumkränzten Tannenzweigen Sieht ihn die Jugend träumend an.

Die Freude schwebt ob Markt und Gassen, Auf allen Schwellen harret das Gild; In Liebe wandelt sich das Hassen — Die Seele kann das Heil nicht lassen: Was ihr verloren, kehrt zurück. —

O stille Weihnacht! — Sel'ge Wieder . . . ! — Der Himmel senkt sich erdenwärts . . . Ein lechter Engel schwebt hernieder — Die Erde hat den Himmel wieder Und seinen Trost das Menschenherz.

Friede auf Erden.

Vor 900 Jahren war es, daß ein deutscher Kaiser in friedloser Zeit das Gebot der Kirche, die Waffen vom Mittwoch abend bis Montag morgen ruhen zu lassen, zum Reichsgesetz machte. Die Bedrängten, die sein Arm nicht schützen konnte, genoßen wenigstens in dieser Zeit die Wohlthat des „Gottesfriedens“.

Was Kirche und Kaiser damals versuchten, geschah nur in der Kraft und unter dem Vorbild jenes großen Gottesfriedens, den die Engel in der heiligen Nacht aller Welt, dem ganzen hochbetäubten Heer der Menschen verhängten. Höhnisch weisen die Gelude des Glaubens darauf hin, daß nun schon neunzehn Jahrhunderte hindurch die Weihnachtspredigt vom Frieden auf Erden erschalle und doch noch Krieg und Kriegsgeschrei die Welt erschalle. Wir könnten mit Gegenfragen antworten. Warum hat der Weltverkehr unserer Tage mit seinen eiserne Bahnen nicht schon lange die Wälder zusammengeschwiegt? Warum haben Kunst und Wissenschaft den Menschen den inneren Frieden noch nicht gegeben?

Gewiß ist es ein Jammer, daß Wälder und Städte, Familien und Einzelne nicht aufhören miteinander zu haderen; aber das ist nicht die Schuld dessen, der uns das köstliche Gebot der Liebe hinterlassen hat. Alle Jahre wieder lehrt uns das göttliche Kind in der Krippe, daß wir nicht zum Streiten und Hassen, sondern zum Lieben und Wohltun geschaffen sind. Wenn in diesen Tagen Tränen getrocknet werden und milde Augen wieder aufsehnen, wenn die Kinder jubeln und Erwachsene glücklich werden in der Freude des Gebens, wenn die Stimmen des Jants im Volk eine Welle vernehmen, so ist dieses Gottesfriede der Weihnacht ein Beweis für die Macht unseres Glaubens für die Herrlichkeit Christi. Wie töricht sind die Widerstrebenden, die nicht wollen, daß der Heilige und Friedfertige über sie herrsche! Er hat uns den Frieden mit Gott gebracht, er alle mit seinem ewigen Evangelium kann den Frieden unter den Menschen anrichten. Jetzt steht er noch im Streit mit Sünde und Bosheit; aber schon steigt die Sonne höher, und die Sonne der Gerechtigkeit wird den Sieg behalten, dann erst ist ganz Friede auf Erden.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

r. Altensteig, 24. Dez. Am Thomassfesttag wurde dem ledigen 23 Jahre alten Fuhrmann Gottlieb Schick von Ebingen, welcher bei Fuhrwerksbesitzer Adam hier im Dienst steht, beim Einfahren von Spielberg hierher von einem seiner Pferde berant auf den Kopf geschlagen, daß ein Auge

„Brav, brav,“ murmelte die alte Frau und nahm ihre bößig nasse Weille von den Augen, „du so schön groß g'schriebe! — so, so, 's Würdel ist immer 's G'schick' a'n — 's ist ich so, aber 's Dummheit ist es lieb und 's Bencele und Christin an, 's bracht nur wieder in gute Hände g'n. In Gott si ewig Lob und Dank, daß sei eizige schlechti Nachricht über der Bu im Brief steht, des gibt mer e frohe Ruet, digot, e frohe Ruet!“

Und sie sah und wachte ihre Brille, indes Träne um Träne über ihre noch rumblichen Wangen flossen. Sie merkte gar nicht, daß hinter ihr sich die Tür geöffnet, und eine Bäuerin den Kopf herein kradete.

„Schneider-Mutter! rief sie zwei, dreimal, „Schneider-Mutter!“

Da fuhr sie herum: „Nicht obber — eh, Ihr sta's, Adwe-Mutter!“

„Jo, jo, Dummheit mit e wenig 'rüber komme zum Adwe-Mutter, er ist hat Obed so adel bra mit hat g'meint, was Ihr e wenig di em Rie an ebbis verzähle, so wach's em lichter.“

„Hill, hill!“ die Schneider-Mutter war schon an der Tür, „bin i denn ewol mit komme, was mi eis brucht hat?“ — und fort war sie.

„Gottlob, daß mer je druch han,“ sagte die Bäuerin, „chi komme nur, komme.“

Zwei andere Weiber stolperten über die Schwelle, schwer beladen, die eine trug ein winziges Bäumchen und einen mächtigen Kasten, die andere einen Schinken und etliche Dänen. „Sämtliche Weiber waren so voll des Eifers, daß sie nicht wußten, womit anfangen, und alle durcheinander schwahten und schrien. „Halte, halte, so wurde mer unser Lebzig mit fertig,“

losart anließ, daß andere und die Nase vollständig aus dem Gesicht geschlagen wurde. Auch wurde dem Unglücklichen die Stirnhaut vollständig geschneitert. Der blinderkündete Durche wurde bewußlos ins Krankenhaus hierher verbracht. Es ist keine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens vorhanden.

Südringen, 21. Dez. Bei der heutigen Bürgerauswahl wurden die bisherigen Mitglieder Heinrich Baumgärtner, Adolf Wolf, Maurer, Gemeindepfleger Hof und Joh. Georg Schreiber mit großer Mehrheit wieder gewählt.

Wiltberg, 20. Dez. Wetter: bedeckt. Temperatur: nachm. 0°. Schneehöhe: 15 cm im Tal, auf der Höhe 40—50 cm. Letzter Schneefall: 14. Dez. Gelegene Nebelbahnen: Strahe Oberjüttingen—Eulz; Salzer Gd.—Wiltberg, Reudlach, Schmäde. Gelegenheiten zu Skittenspartien auf den Hintern Wald, Martinswies, Reuweiler. Bahnen sehr gut. Skitteln an Ort und Stelle.

Zur Linderung der Not der hungernden Vögel.

—t. **Vom Sande.** So sehr gegenwärtig sich alles freut über die kalte Skittendahn, besonders unsere liebe Jugend, so traurig ist ihnen die armen Singvögel von Baum zu Baum und um unsere Wohnungen. Eindringliche Klagen über Mangel an Nahrung lassen die sonst so fröhlichen Sänger an unsere Ohren klagen. Wegen die Unbill der Witterung schäht die Vögel zwar ihr warmes Federkleid; aber zur Stillung ihres Hungers können und sollen wir Menschen manches beitragen. Für jedes Stückchen Brot, das wir während des Winters zu Boden fallen, wäre die armen besternten Sänger dankbar. Darum sammle man alle Brot- und sonstigen Speiseabfälle und lege sie auf die Fenstergestänse oder sonst an einen passenden Ort. Am besten geeignet als Futterplätze sind die vom Vogelgeschrei zu bezeichnenden Futterhäuschen. Aber auch auf andere Weise kann, ohne daß man dabei Anklagen hat, in aufgedehnter Höhe der Hungernot der Vögel gesteuert werden. Einseher dieses beachtete, wie ich nachbar, der sich auch in sonstigen Fällen als tüchtiger Landwirt erwies, an zwei Plätzen seines Baumgartens ebenso einfache als praktische Futtergestelle für Vögel angebracht hat. Auf einer aus 8 Pfählen gebildeten abgestumpften Pyramide, die mit Nadeln zusammengehalten wird, ist ein Brettleck aufgelegt (ein alter Boden). Das ist die Speisetafel für die Vögel. Und worin besteht das Mahl für die Vögel? Beim Dreschen und Pflügen des Getreides fällt immer leichte Frucht ab und allerlei Unkraut. Das Gesäme, wie dies allgemein bei uns genannt wird, füttern manche Landwirte dem Vieh, andere werfen es auf die Dungsberge oder auf den Hof vor dem Haus. So macht es mein Nachbar nicht, und warum? Er sagte mir: „Denn ich das Gesäme auf den Hof werfe, so kommt es im Frühjahr mit demselben auf den Acker. Füttere ich es dem Vieh, so geht der größte Teil des Unkrautsamens unverbaut durch den Magen und die Gedärme der Tiere und kommt im Dung auf den Hof, wo es noch keimfähig ist; werfe ich aber auf den Hof, dann wird es ebenfalls durch Menschen und Tiere, denen es an den Füssen haftet, in den Stall getragen und kommt wieder auf Feld. Ich sammle den Unkrautsamen immer sorgfältig, und wenn für die Vögel die Hungerzeit andacht, dann decke ich ihnen den Tisch in meinem Garten und Baumgarten. Fällt je Unkrautsamen auf den Boden, im Garten schadet er nicht, und die Vögel freuen sich über das ihnen vorgesezte Futter, besonders wenn ich zur Abwechslung einige Hände voll Haberstroh als Würze ihrem täglichen Futter beimenge.“ Das Beispiel meines Nachbarn verdient gewiß Nachahmung und ich selbst frone mich, wie gegenwärtig an den heißen gemauerten Futterplätzen sah den ganzen Tag 20—30 Singvögel sich sammeln und die Körnerlein sich schmecken lassen.

nahm die Böwen-Ritter das Wort, „I hab zu mein Mann g'sagt, ich wünsch' halt' mer se leicht, daß mer geh' 's Bäumel anzude Kane. Jetzt heil'it's emol' uf der Tisch an des Sach' darne. Jetzt, was würd' se an für Kuge macht, d' Schaber-Ritter!“

„Jo, jo,“ meinte eine der beiden andern Weiber, „jeht kann mer's ihr' rüch' emol' heimzähl' und se Om's g'richt' hat, mit ihre Rede und ihre Late. Aber an von unsem' bester' Rehl' han i g'nomme. Der Mann hat g'sagt: halt' in Gotikamme: für d' Schaber-Ritter soll mer e Bihand' mit g'diel' s' — wo, hab' i denkt, du Sätzege und sel Gab' um hab' zwei Pfähle g'nomme hinter Am Rade.“

„Jo, jo, so sit se, die Raume.“ Reil' ihr die dritte ins Wort, „I hab' mir gar nig g'sagt; i hab' e Schinle us em Schornstein g'nomme, denn daß ich se mer bigot' wert, d' Schaber-Ritter, wo se allei' d' Schuld' ich, daß mi derbrack't's Raible mit länger dem Lichtsunge Rader-Rarle nachlaufe int.“

„Jo, jo,“ nahm die eben das Bäumchen ergändende Böwen-Ritter das Wort, „recht' und dapper' ich se wie lei' Raumebild' will' un brech', aber wenn se nur mit dem eine große, große Fehler' hat', daß se so ganz blind' ich' for den Ba, den Guckale. Der' ich' nur so Lichtsunge wore, will' er g'macht' hat, mi Ritter' loht' mer ollis' doch.“

„Ist's Mariel' doch,“ sagte eines der Weiber auf, „mir' ich's so grad, als wenn' ebblis' d' Sätzege ins poltere ist — so bigot, da kommt' ebblis'!“ Und alle drei sahen mit dem Köpfen zur Tür hinan.

In der Tat, es kam ein mühsamer dunkler Gegenstand langsam die Treppe heraufschwankt, unter dessen Fuß eine menschliche Stimm' geläch' ähnte und schaute.

Jeht' rief' se: „D' Tür' uff!“ Und die Weiber prallten zurück und sperrten die Tür auf, so weil' es ging; sie legten auch bereitwillig' Hand an,

r. **Rottenburg, 22. Dez.** In einer hiesigen Wirtschaft wurde nichts eingebrochen und nicht das Geld sondern das Grammophon mit den Platten gestohlen. Demnach muß der Dieb ein Verehrer der Musik sein.

r. **Stuttgart, 22. Dez.** Einem Bankdiener kamen gestern nachmittag an einem Schalter des Hauptpostamts 2100 M in Tausend- und Hundertmarktscheinen auf die jetzt unangefällte Weise abhandeln.

r. **Tübingen, 22. Dez.** Der Proporzwahlzettel der Volkspartei für Schwarzwald- und Donaukreis, der heute auf dem hiesigen Rathaus beglänzt worden ist, enthält folgende Namen: 1) Reichling-Bernloch, 2) Professor Rügele-Tübingen, 3) Pfalz-Saulgau, 4) Graf-Schwantzen, 5) Fischer, Stationskassier-Stuttgart, 6) Bühler, Kaufmann-Ilm, 7) Fischer, Sekretär der ev. Arbeitervereine-Reutlingen, 8) Reichl-Rottenburg, Geschäftsmann: Schmid-Bilfingen, Kauf, Schreinermeister-Rilglingen.

r. **Tübingen, 21. Dez.** In dem eingebaute Stadtteil am Schweinemarkt ist heute früh in der Nordberggasse Feuer ausgebrochen und das Haus des Zimmermanns Rasper angebrannt. Die angebaute Schener des Bäckers Sprecher wurde im wesentlichen erhalten. Schon um Mitternacht drohte in einem anderen Stadtviertel, in der Dorfstraße in der mehrlinigen Glaserei Schmidhäuser, Feuer auszubrechen, das aber bald unterdrückt wurde.

Deutsches Reich.

Vom Rauhreis, 22. Dez. wird berichtet, daß der Schnee 80—100 cm hoch liegt. 10° Kälte. Schneeschuh- und Schlittendahn geht bis Dittendöfen.

Von der Hornidgrube, 21. Bei gänzlichem Schneeverhältnissen wie der „Stilias Schwarzwald, Ortgruppe Karlsruhe-Badener Höhe“ am 27., 28. und 29. Dezbr. bei Karlsruhe Rauhreis einen Sturz für Anfänger abhalten.

Aus dem Schwarzwald. Seit einigen Monaten tritt in verschiedenen Orten eine bis dahin unbekannte Pferdepeste auf. Die Krankheit wirkt auf das Rückenmark; die Tiere können nicht mehr stehen und verenden nach wenigen Stunden. Kürzlich sind wieder einem Mählenbesitzer sieben Pferde verloren gegangen. Professor Schlegel, Vorstand des tierärztlichen Instituts der Universität Freiburg, ist es jetzt gelungen, den Krankheitserreger zu entdecken.

Pforzheim, 21. Dez. In einer Konferenz von Vorstandsmitgliedern der nationallib. Partei wurde zwar Donnerstag in Karlsruhe dem Landtagsabgeordneten Witium die Kandidatur für den 9. habsburgischen Reichstagswahlkreis (Pforzheim-Durlach) angetragen. Der Genannte war jedoch nicht in der Lage, sofort und endgültig zuzusagen, er bezieht sich vielmehr einige Tage Bedenkzeit vor. Bei der Hauptwahl im Jahre 1903 wurden 29562 Stimmen abgegeben und zwar 1816 saß, 8167 lib., 5801 Bir., 557 frei-dem., 13281 sog. Ja der Stichwahl stimmten 27641 Wähler ab, und zwar 12851 bürgerliche und 14790 sozialdemokratisch.

r. **Konstanz, 22. Dez.** Gegenüber anderblühenden Meldungen sind wir in der Lage mitteilen zu können, daß der bisherige Reichstagsabgeordnete für den ersten habsburgischen Reichstagswahlkreis, Geh. Finanzrat Hug, eine Kandidatur wieder anzunehmen bereit ist.

Ludwigshafen, 21. Dez. Wie die „Pfälzer Btg.“ aus „Kaiser Quelle“ (?) erzählt, wurde das Bündnis zwischen den Nationalliberalen und dem Haus der Landwirte für die Reichstagswahl nicht nur im Wahlkreis Berg-Adern-Germersheim, sondern in allen sechs pfälzischen Wahlkreisen abgeschlossen.

Röhl, 21. Dez. Heute nachmittag erfolgte auf der habsburgischen Gasanstalt Röhl-Grünsied auf bisher unangefällte Weise eine Gasexplosion. Ein Arbeiter wurde getötet, ein Arbeiter lebensgefährlich, ein anderer schwer verletzt.

das ungeheure Ding in die Stube zu zwingen, was eine ganze Menge Zeit und viel Geschrei und Gerufe erforderte. Endlich fand's da, mitten in der Stube: es war ein Schrank.

Ein holländischer Kofsch, Jans Maria und Joseph! tratschten die Weiber durcheinander, ohne in ihrem gewohnten Zeit zu finden, einen Blick auf den jungen Mann zu werfen, der neben dem Schrank stand, die Soldatenmütze abnahm und sich den Schweiß von der Stirne wuschte.

„Wo ist d' Ritter?“ fragte er, sich in der Stube umschauend.

„Am Gottes' wille!“ ging das Geschrei von nemem los, „jo, ich' sehe an' mdglig, daß ich' ja der Guckale, Komme, laß die anjahann — jo dich's denn an' g'wis!“

„De so, wir soll' i denn' sauk' s'!“

„Ja, und der Kofsch, der' d'olerte!“

„Das' ich' 's' Weidnachts'g'schick' for d' Ritter.“

„So g'denke' ian'ch' du mach'!“

„Ja der' ich' s'ich, i' lachte er auf, „die Raible' schide' aber' jeht' frage' mi' so viel, wo' ich' se, d' Ritter?“

„Drübe, drübe, dem' Böwenreit“, berichtete dessen Frau; „mer' han' se' 'naber' g'fänd', damit' mer' 's' Bäumle' puge' f'onne — will' se' uns' so d'ert' hat, daß' se' so allei' ich, 's' ercht' mol.“

„Famos!“ sagte der Kommer, „das' ist' ganz famos! Her' mi' dem' Sach'. Jeht' mach' i' 's' Christkindle' und' Reil' i' bin' in' Schrank' ni, und' wann' d' Ritter' kommt, das' wird' ich' bin!“

Ausland.

Schaffhausen, 20. Dez. In dem benachbarten Deringen ereignete sich gestern nacht ein schreckliches Biederdrama. Bewaffnet mit einem Feuerwehrröhr drang der 23-jährige Arbeiter Emil Kaff in die Wohnung seiner 20-jährigen Nachbarin und erschlug diese mit dem Wehl, weil sie seine Bieder nicht erwiderte. Die Sturmlaterne stellte Kaff vor die Kammer und taufete im Dunkeln nach dem Kopfe des Mädchens; als diese erwachte und um Hilfe schrie, verachte ihm der Mörder eine Anzahl Streiche auf den Kopf, die Brust und die Arme; die Verwundungen, die den sofortigen Tod zur Folge hatten, sind unheilbar. Zwei Stunden nach der Tat stellte sich der Mörder selbst bei der Polizei in Schaffhausen. Vor wenigen Wochen schon wurde der Mörder wegen schwerer Körperverletzung bestraft, weil er den Vater des Mädchens mißhandelt hatte.

Twer, 22. Dez. Das Mitglied des Reichstags, Graf Alexis Ignatiow, früherer Generalgouverneur von Riew, Wolhynien und Nowoliss, ist heute im Hospitalkommer der Kaiserlichen Sammlung von einem Unbekannten durch 6 Revolverkugeln getötet worden. Der Verbrecher suchte sich darauf selbst zu erschießen; es gelang jedoch, ihn lebend zu verhaften.

Teheran, 22. Dez. Seit gestern ist das Bestehen des Schahs wieder sehr unbefriedigend. Am Donnerstagabend hat der Schah den Kronprinzen zum Regenten bestimmt.

Am plötzlichen Hingang unseres Freundes und Müßbürgers Gottlob Müller, Schreinermeister.

Das Christkind naht! — Auch bei dem Freund' hat es der Gaben viel bestellt; Er sagt und seilt und hobelt drauf, Daß er sein Wort dem Christkind hält. Und näher kommt das Christkindlein, Der Freund' müht sich zur Mitternacht; Und was ihm Kraft und Mut noch gibt, Das ist des Christkind's hehre Macht. Doch plötzlich ach! da weicht ihm bang, Er fühlt wie er zusammenbricht: „Ich habe, Christkind, nach' zur Stund' Gefalles' Deinen Auftrag nicht!“ Das Christkind aber' truet zu ihm Und lästet ihm den bleichen Mund: „Du hast mir über' Kraft' gebiet, Bist müd und matt; Dein Herz' ist wund.“ „Denn hol' ich' Deiner' Teu' zum Lohn' Dich' nun zu mir ins Vaterhaus, Du ruhest' Du von aller' Müd', Von allen' Erden' Sorgen' aus.“ „Die Deinen' aber' triff' ich' auch Mit meiner' wunderbaren' Kraft, Die aus dem Dunkel' helles' Licht' Und aus dem Unglück' Segen' schafft.“ G. R.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wiltberg, 21. Dez. Am heutigen Jahrestage wurden zugr' führt 9 Paar Stier, 38 Rüh, 15 Kalbinnen, 17 St. Kleinvieh, 180 Stück Läufer und 280 St. Milchschweine. Verkauf wurden 2 Paar Stier von 600—720 M, 73 Rüh von 250—340 M, 7 Kalbinnen von 280—370 M, 9 St. Kleinvieh von 200—280 M, 48 Paar Läufer von 65—101 M u. 130 Paar Milchschweine von 17—24 M pro Paar.

Angeht die bevorstehenden Feiertage dürfte die Anzeige der Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen in unserer heutigen Nummer besonders Interesse verdienen. Genannte Firma ist nicht nur in Fleischkonfekten, welche für unsere Hausfrauen, sowie auch Jäger, Touristen, Reisende u. s. w. von größter Bedeutung sind, sondern auch in allen Fleischwaren, nach Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art sehr leistungsfähig und sind namentlich deren Schinken (4—8 Pfund) und Rauchwaren wegen ihres hochfeinen, anderwähltem Geschmackes und Weibe besonderer Beachtung empfohlen. Nach Orten, wo keine Verkaufsstellen sind, liefert die Firma an Hand ihrer Preisliste je nach Geschmack 1 kg-Kartons in beliebiger Sortierung und im Werte von circa 10 Mark, die sich auch als Weihnachtsgeschenke vortrefflich eignen.

Druck und Verlag der G. W. Baiter'schen Buchdruckerei (Emil Baiter) Regeld. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

Spätigen des nicht edlig' ge'loffenen Schrankes brach ein Schicksal.

„Ich' ebber' do?“ fragte die alte Frau, „s' riecht' so gut.“

„Rit' s' s' s'“ sagte die Böwen-Ritter, und sie stiegen alle drei gleichzeitig die Schaber-Ritter zu dem Schrank hin. „D' du mein' Herz'gütle!“ sagte die alte Frau auf, „deh' ich' so, deh' ich' so bigot, was' i' mer' Bit' meiner' Redlig' g'wünscht' hab.“

„An' hollert — hollert!“ berichteten die Weiber.

„Jeht', mir' Raible, mir' braue, braue Raible!“

„Der' du' mit' d' bergesell'!“ deutete es auch dem Schrank, die Tür' s' auf, die ganze Stube wurde hell, und aber dem leuchtend' n' Bäumen zeigte sich das' hiesige' Gesicht' des Sohnes. Die' alte Frau' stand' keine' Worte' mehr, sie' brach' in' Tränen' aus; sofort' umringelten' sie' die Weiber' und' hielten' wieder' mit.

„So' mach'“, beehrte' der' Rurche' auf' und' Reilte' seine' Sehen' auf' den' Tisch; „deh' ich' mer' e' schub' Ruzert' — jeht' bin' i' da, und' ihr' hül'!“

„s' ich' nur' die' ericht' Freid' g' s'“, entschuldigte' sich' die' Ritter, „cräh' di' Got', Fu. Ila' die' wil' Reil'“ han' am' End' d' Raible' an' so' polli'!“

„Falls' un' 's' schub' ich, deh' i' no' allei' Geld' hab'.“

So, i' bin' e' Feiner. Wie i' do' der' Rurche' uflade' heil' an' der' Jekatu, und' der' Reil' geht' weg, eis, zwei, drei' s' i' drin' un' was' die' ganz' Reil' un'w'rsch. Das' war' e' Spah, bigot!“

„Aber, aber!“ unterbrach' ihn' die' Ritter, „Guckale, Guckale; recht' ich' s' mit' g' s'!“

„De' nei, i' weiß' wohl“, gab' er' zu, „aber' jeht' bin' i' bigot' e' ganz' Joh' lang' trab' g' s', deh' e' nimm' ich' un' war, do' hab' i' halt' wieder' emol' ebblis' effelle' wüesse, sauk' weih' mer' jo' legt' un'mer, was' mer' ich.“

Die

von heute
Das Eintr
Kinder (unter 1
2 M bezu. 1
Abonnemen
Den 24

am

Beigh
im Distrikt Wo
140 M. 2
und Kaduz, w
(zu Gartenpost
Zusammen
moriger Steig

empfehl

Fle
all
Flei
Wu
wa

Aec



Georg

„Komme
rossenen an,
Dob' ich' mer'
Schaber-Ritt
— 's' ich' wil'
„Jo, jo, jo
's' ich' schou
Gottinname de

Als Raib
was' für' Bor
eine goldene
tourden im B
Zielste ordete
bis' große' Gr
Potentaten de
traukten dem
h' schreibliche
Litten, so dab
n' d' Uterhalt
Paris' sich' ung
machte um ein
i' a' scounden
w' ab' ohne' Reil
Ara' i' h' t
u' verhöc' Ua
Blig: etwa' blo
rein' alle' Ban
logar' die' nei
„Entromm
von' P'arrer' Be
Stuttgort.

Stadtgemeinde Nagold. Die städtische Eisbahn

ist von heute Montag an

eröffnet.

Das Eintrittsgeld beträgt wie bisher für Erwachsene 10 S, für Kinder (unter 14 Jahren) 5 S, im Abonnement auf den ganzen Winter 2 M bzw. 1 M. Abonnementkarten können bei Spitalmeister Gauß bestellt werden. Den 24. Dezember 1906.

Stadtpflege: Lenz.

Die Stadt-Gemeinde Nagold verkauft am Freitag, den 28. Dezember Beigeholz und Reifisch

im Distrikt Wolfenberg und zwar: 140 Rm. Nadelholz (meist fenchene) Brägel und Kubruß, worunter 6 Rm 2 m lange Röhler (zu Gartenpfosten etc. brauchbar) und 500 Büsche Nadelreis. Zusammenkunft nachm. 1 Uhr auf der Höhe der Nagold-Bollmattiger Steige am Waldtrouf.

Kalender

empfehlen G. W. Zaiser.

Fleischkonserven

aller Art.

Fleisch- und Wurstwaren

nach Braunschweiger, Westphälischer und Thüringer Art in vor bester Qualität und von feinstem Geschmack liefert die Württ. Fleischwarenfabrik Tübingen. Zu haben in allen einschlägigen besseren Geschäften. Man verlange ausdrücklich unsere Ware. Außer Fleisch haben wir auch Trüchsen-Beeren eingeführt und können wir für größte Reinheit und Dauerhaftigkeit unserer Waren garantieren!

Esslingen. Farrrenverkauf.

Die Gemeinde verkauft am Donnerstag, d. 27. d. Mts. nachm. 1 Uhr beim Farrrenfall einen zum Schlachten tauglichen Farrren in öffentlicher Auktion. Diehaber sind eingeladen. Gemeinderat.

Reinwollenes Strickgarn

von bester Qualität in Kammgarn wie in Streichgarn, bringt in empfehlende Erinnerung
Gottlob Koch, Stricker.

Glaser-Schrling gesucht.

Einem wahlverwandten Knaben nimmt auf nächstes Frühjahr in die Lehre
Gottfried Benz, Glaser.

Einen Acker

in einem Gauplatz geeignet, hat zu verkaufen.
Ankunft erteilt die Expedition.

Pferd

Ein zum schweren Zug taugliches
1 Schaffhub
mit Kalb
verkauft
Georg Erhardt.

Gewerbeverein Nagold.

Die Handwerkskammer Reutlingen hat den Schriftgehilfen Fr. Engel und Karl Moser in Anerkennung 19-jähriger treuer Dienstleistung bei Schreinermeister Martin Koch hier je eine Ehrenturkunde

verliehen. Mit der Ueberreichung soll eine kleine Feier verbunden werden und zwar am Johannistag abends 7 Uhr im Gasth. zum „goldenen Adler“, wozu die Freunde und Gönner der Angezeigten, des Herrn Koch und die Vereinsmitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen werden.

Der Vorstand.

Nagold, den 23. Dezember 1906.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, welche wir anlässlich des unerwarteten, frühen Todes unseres unvergesslichen, lieben Vaters, Valer. Brubers und Schwagers

Gottlob Müller

Schreinermeister

erfahren durften, für die zahlreiche Beileidbegleitung von hier und auswärts besonders auch des Militärvereins, der Feuerwehr und für die erhabenden Gesänge des Vederkranges, sowie für die trostreichen Worte am Grabe sagen wir hiermit auf zu herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Die tieftrauernde Witwe:

Katharina Müller geb. Benz.

Aecht Scheuer's Doppel-Ritter!



mit dem S im Hufeisen
preisgekrönter Kaffeezusatz
ist seit 100 Jahren wegen seiner hervorragenden Eigenschaften in Deutschland, England, Amerika weltberühmt.

Ein Scheuerpaket = 1/2 Pfund ist überall für 10 Pfg. zu haben.
Georg Jos. Scheuer, Fürth i. B. u. Schönebeck a. E.

„Komme“, sagte die Böse-Praxis und ließ ihre Wollkäulen an, „wer gebe.“ Draußen meinte sie: „Oh! Dieb ich we.“ doch gerad 's, als wär sie noch nicht der Scheuer-Ritter vergesse, daß sie den Guffäde so gern hat — 's ist wohl Gott e dergige Reile, daß —

„So, so, Adm-Ritter,“ kamen die andern überein, „s ist schon so — wer kann mit andern? wer muß es in Gottesname verache.“

Napoleon — Christus. *)

Mit Napoleon I die Geburt seines Sohnes erwartete, was für Vorbereitungen wurden da getroffen! Man richtete eine goldene Wiege her. Hohe Würdenträger des Staates wurden im Voraus zu seinen Danken bestimmt. Bis ins kleinste ordnete man die Zeremonien und Feste. Und als das große Ereignis eingetreten war, da bekümmerten sich die Potentaten der Welt, ihre Glückwünsche bereitzubringen. Sie trankten dem Kaiserherrscher ihre höchsten Orden. Mit unschätzblicher Beachtung wurden die Feiernlichkeiten bei Hof gehalten, so daß Wochen und Monate lang in den Festungen und in Unterhaltungen von nichts als die Rede war, als wär in Paris sich juggetragen halte. Das heißt doch viele Mäandere machen um ein Kind, das dann später ebenfalls hinfährte in fremden Lande und zumalod sterben mußte ohne Krone und ohne Reich.

Man sieht auch das Kind in der Krippe und was für verzerrte Umstände da sind um seinen Willen gemacht worden! Nicht etwa bloß einzelne Menschen, nicht bloß einzelne Lande, nein alle Lande und alle Völker, die ganze Menschheit, ja sogar die gesamte Welt, Ommel u d Erde werden um

*) Entnommen aus „Freude allem Volk“. Ein Weihnachtsbuch von Maxime Perich, Verlag der Buchhandlung der Co. Gesellschaft, Stuttgart.

schneewillen in Bewegung gesetzt und alle diese Bewegung hatte eine Richtung, ging auf einen Punkt, nämlich auf dieses Kind im Stall zu Bethlehem. Das ganze Leben der Menschheit in den 4000 Jahren vor seiner Geburt war nichts als eine Einkleidung und Vorbereitung auf dieses Kind. Und damit niemand sagen könnte, dieser Gang der Welt und Menschengeschichte wäre nur Zufall, nur ein Düngeflüß, so war alles durch die Propheten aufs genaueste vorausgesagt, wie sich die Reiche der Welt gestalten würden, und wann und wo und wie dieses Kind auftreten sollte in die Welt.

Und nun — was bekannte Napoleon selbst, wie er als Verbannter auf der Insel Helena wußte? Er sagte zu seinem Gefährten, dem Marschall Bertrand: „Mein Leben strahlte ein in allem Glanz der Herrscherwürde. Aber das Unglück brach herein, das Gold verlor seinen Glanz. Das ist das Ende großer Männer. Der Name eines Eroberers dient nur: noch als Thema in den Schulen und, je nachdem es dem Lehrer paßt, werden wir durchgehend oder gepriesen. Noch etwache Augenblicke — dann ist es vorbei mit dem großen Napoleon. Welch ein unendlicher Unterschied ist zwischen meinem Namen und dem Jesu-namen; Welch ein Abstand zwischen meinem Glanz und dem ewigen Reiche Jesu! Jesu Name wird gepredigt allemal und immerdar, das Kind in der Krippe wird geliebt und angebetet, sein Reich dehnt sich aus über die ganze Erde.“

Des Wanderers Heimkehr.

Wer ist noch so einsam, verlassen, allein, Am heiligen Abend? Der Sternlein Schein Begleitet ihn, ringsum herrscht Schweigen und Ruh; Ein Wanderer man eilet dem Vaterland zu.

Vor Jahren schon sag er als fröhlicher Knab' Gar lustig von dannen, mit Rängel und Stab' hinaus in die Welt um zu suchen sein Glück. „Ich komme nur reich oder niemals zurück.“

Spricht lähn er; die Mutter die Hände ihm sagt: „Auf Erden, mein Kind, bist du immer ein Gast; Nicht Reichtum noch Ehr, nicht Glanz und nicht Macht hat jemals den Menschen zufrieden gemacht.“

„Das Glück, das im Leben der Menschen erblickt, Ist rechtlicher Sinn und ein frommes Gemüt, Und hältst du die Beiden recht innig und fest, So bei' ich, daß Gott dich dann niemals verläßt.“

Der Worte gedenkt der Wanderer mit Lieb', „Ja Mütterlein, recht hast, was einig mit mir bist Im wechselnden Leben, das war dein Gebet, Das Segen und Schutz mir vom Heren erteilt.“

So spricht er, und rühtiger schreitet er aus; Dort grüßt ihn schon freundlich sein väterlich Haus. Nur wenige Schritte noch braucht er zu gehn Dann ist er am Häuschen, kein Mensch sieht ihn gehn.

Drum späht er durchs Fenster ins Stübchen hinein, Doch hält ihn nicht lange. „O Mütterchen mein, Hier bin ich!“ „Mein Kind, daß ich wieder dich hab, Das ist mir zum Christfest die herrlichste Gab!“

„Vergib mir, o Mütterlein, lang blieb ich fort; Erfüllung fand niemals mein löchliches Wort. Nicht reich sehr ich wieder, doch gab mir mein Gott Den Segen zur Arbeit und tägliches Brot.“

Und wie sie noch reden da läuten ganz leicht Die Glocken und Glöcklein zur heiligen Nacht. Weit hin in die Ferne verkündet ihr Klang: „'s ist Weihnacht! Ihr Menschen, mit frohem G sang Stimmt ein in das „Ehre sei Gott in der Höh“! Laßt alles dahinten, den Gram und das Weh; Und was euch gefangen die Seele noch hält, Der Doldand ist kommen, der Reiter der Welt!“

Als leise verklungen der Glocken Geläut, Da hört man leit Langem zum erstenmal heut Ein Singen im Stübchen, in freudigem Ton. Von glücklichen Menschen, von Mutter und Sohn. E. H.

Museum Nagold.



Die Weihnachtsfeier

mit Gabenverlosung und Konzert
des Doppelstreichquartetts der Kapelle des Inf.-
Regts. 180 (X. Musikdirektor Schneckenburger)
Tübingen

findet am
Samstag den 29. Dezbr. abends 7 Uhr
im Posthotel

statt.
Die verehr. Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung
höflich eingeladen.
Spenden zu der Verlosung werden am 29. Dezember von
10-12 Uhr in der Post dankbar angenommen.
Der Ausschuss.

Nagold.
Ueber die Feiertage schenkt

Bock-Bier

aus
Louis Kappler, Kurhaus Waldlust.

Nagold.
bringt über die Feiertage zum Auschaut

Bockbier

Harr zur Traube
und dessen werthe Abnehmer.

Ueber die Feiertage kommt bei meiner tit. Kund-
schaft

Bock-Bier

zum Auschaut
Brauerei z. Lamm, Saiterbach.
Schenke über die Feiertage

bei meinen Kunden feines

Bockbier

aus:
Sulz: Brösamle z. Schiff,
" **Röhm z. Rose**
Gültlingen: Müller Witwe z. Hirsch,
" **Fr. Deuble z. Papiermühle,**
Karl Burkhardt, Adlerbrauerei, Gningen.

Bockbier

über die Feiertage
Günther zur Linde, Nagold,
Müller z. Linde, Mödingen
Bulmer z. Lamm, Gmingen,
Martini z. Krone, Gmingen.

Ueber die Feiertage und Ren-
jahr schenkt

Bock- Bier

aus:
Stokinger z. gold. Adler,
Nagold,
Luise Angel, Oberjettingen

Nagold.
Große
**Hunde-
börse**

am **Donnerstag 27. Dezember**
(Johannesfeiertag) bei
Gross z. Engel.
Rosfelden.
Am **Johannesfeiertag** findet
große
**Hunde- u.
Lauben-
börse**

statt, wozu freundlichst einladet
G. Bruder z. Waldhorn.
Rosfelden.
Am **Stephansfeiertag**
Breistegeln

wozu einladet
G. Bruder z. Waldhorn.
Sulz.
Metzelsuppe.

über die Feiertage noch seinem
Bockbier bei
Brösamle z. Schiff.
Mödingen.
Ueber die Feiertage
hochfeines
Doppelbier

bei
Karl Morlok z. Lamm.
Nagold.
Einen wenig gebrauchten
Erdoöfen
hat billig zu verkaufen
Wer? sagt die Exped. d. Bls.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, verfan-
digt sich am eigenen Leib!

Kaiser's Brust-Caramellen

Heilungsmittel aus Malz-Extrakt.
Kerzlich erprobt u. empfohlen gegen
Husten, Heiserkeit, Natarth, Ver-
schleimung u. Rachenentzündung.
5120 nat. begl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten,
was sie versprechen.
Packt 25, Dose 50 Pfg. bei:
Fr. Schmid in Nagold; G.
Gutefunk z. Löwen in Saiter-
bach; W. Wiedemann in In-
terjettingen; Th. Kroll in
Wilberg.

Milit.- u. Vet.- Verein Nagold

Die diesjährige
Weihnachtsfeier

verbunden mit
Gabenverlosung, gesangl. und
theatral. Aufführungen
findet am

Stephanusfeiertag den 26. Dezbr.
in der Seminarturnhalle statt und werden die Mitglieder
des Vereins hiezu höflich eingeladen.
Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt. Eintritt für
Nichtmitglieder 50 P.
Der Ausschuss.
Kasseneröffnung 1/8 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Dose sind von 1/8 Uhr ab an der Kasse zu haben.

Saiterbach.
Am **Stephanusfeiertag den 26. Dezbr.**
findet im Saal z. „Traube“ eine gemütliche

40ger Feier
bei Metzelsuppe und gutem Stoff statt.
Alle im Jahre 1866 Geborenen von hier und auswärts werden
hiezu freundlich eingeladen.
Mehrere 40ger.

Ebershardt.
Einladung zur 30ger Feier.
Alle im Jahre 1876 Geborenen von hier und auswärts,
Männer u. Frauen werden zu einem gemütlichen Zusammensein
am **Johanniseiertag, 27. Dezember**
im Saal z. „Lamm“ zum Altersgenossen Gensler
freundlich eingeladen.
Mehrere 30ger.

Unterjettingen.
Einen starken Einsp.-Wagen mit Leitern, 1
Pflug, 1 Egge, 1 Füttermaschine,
2 Kuhgeschirre mit Stirn-
band, 2 Pferdekummet (eines mit Zubehör)
1 Schlitten mit Belzdecke und 1 Kollriemen
hat zu verkaufen
Andreas Frank.

Neujahrskarten

empfehlen in schöner Auswahl
**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

FRUCHTPREISE:
Nagold, 22. Dezember 1906.
Neuer Dinkel . . . 7 90 7 10 7 -
Weizen . . . 11 - 10 88 10 50
Stromen . . . 9 80 - -
Kroggen . . . 9 75 - -
Gerste . . . 9 - 8 94 8 90
Haber . . . 8 - 7 88 7 70
Bohnen . . . 8 - 7 92 7 90
Erbsen . . . 8 - - -

SITUATIONSPREISE:
1 Pfund Butter . . . 100-115 P
2 Eier . . . 15-16 P

ALTENFELD, 19. Dezember 1906.
Neuer Dinkel . . . 8 - 7 87 7 20
Haber . . . 8 - 8 10 - -
Gerste . . . 10 - 9 28 8 50
Weizen . . . 11 - - -
Kroggen . . . 10 - - -

St. Gottesdienst in Nagold:
Weihnachten: 1/11 Uhr (1/8
in R.) S. Steph. 1/8 Uhr, S.
Joh. 8 Uhr.

80. Jahrgang
erscheint täglich
mit Ausnahme
Sonn- und Fest-
tagen
Preis vierteljähr-
lich 1 M., mit Ex-
tra 1.20 M., im Jah-
re 4 M., im Ab-
druck 1.20 M.
Monatsabonnement
nach Bestellung

№ 303

Die
für den württem-
berischen
Herrschafung
neuzusa-
mit reiner Voll-
schulnoble, de-
Bahnhofsumbau
Preisbestimmung zc.

Die
nad der darauß

der die Kol-
zu gutem Ende
gänge folgen ein-
Bierjahres in
in Klem gehat

Der
wird keine Befeh-
mit Nebenständig-
Kücherdem
genehmen und
zu „Fom-
beglittenen Krieger-
lungen erster
Blättern eingere-
Dem „Wife-
gige Beilagen
gratis beigefügt

Der
In Neujahr
also auch die Ren-
gratid, entfallend
gend und den
Der billige
Gediegenheit de-
unsere Zeitung
Inserate
„Gesellschaft“
Um die er-
tehenden S. Bräu-
ersuchen wir um
Erweiterung ihre-
oder Postboten
Bazleich lo-
Kellungen für

Kaufung
dem Abdruck der

aus dem Pa-
beglanten.
In dieser
pölnischen Erzähl-
des pölnischen

Drei

Es war d-
hatte allerseits
die lassende Zeit
Werbung auf ei-
Bonaparte
wechselte den C-
Gefreißung

